

Jüdisch-christliche Arbeitsgemeinschaft

Jüdisch-christliche Arbeitsgemeinschaft, Burgstr. 1-5, 04109 Leipzig

Tel. 0341-212 009 435
Fax: 0341-212 009 489
e-mail: jcaleipzig@evlks.de
www.uni-leipzig.de/~at/arndt/jca.html

Leipzig im August 2010 / Av 5770

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde unserer Jüdisch-christlichen Arbeitsgemeinschaft!

Warum wir uns am jüdisch-christlichen Gespräch beteiligen, wurden die Anwesenden in einer Gesprächsrunde gefragt; gibt es jeweilige jüdische und christliche Beweggründe? Die Begegnung zeigt, dass da noch manche Gedankengänge zu gehen sind. Gründe und Ziele sind notwendig, um den Weg zu gestalten. Die einzelnen Vorstellungen und Wünsche mögen unterschiedlich sein und sollen gerade deswegen ins Gespräch gebracht werden.

Ein Schwerpunkt der Veranstaltungen unseres Herbstprogrammes liegt auf dem 9. November. Die Geschehnisse des 9. November in unserer Geschichte mit ihren Entwicklungen und Fehlentwicklungen geben den Ton an. Hier sind wir dem Förderprogramm "Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz" für seine Unterstützung besonders dankbar.

Von Verständigung zwischen Religionen erwarten wir eine Förderung des Friedens. Aber ob und wie Religion dazu in der Lage ist, wird auch heftig in Frage gestellt. Das Bibelgespräch soll uns dabei helfen. Wir haben den ursprünglichen – in der Vorschau des letzten Programmes schon angenommen – Termin Anfang November eingeordnet: welchen Umgang mit Gewalt legen uns jüdische und christliche Bibellektüre nahe? In der Fortsetzung wird uns Frau Professorin Rudnick ebenfalls noch im November zwei moderne jüdische Denker vorstellen, die sich intensiv mit den Chancen und Möglichkeiten des jüdisch-christlichen Gesprächs auseinander gesetzt haben.



Auf diesem Hintergrund hören wir den Satz „Das Leben geht weiter“ nicht als banale und banalisierende Selbstverständlichkeit, sondern als Geschenk und Chance: Trotz allem und im vollen Bewusstsein dessen, was gewesen ist an Schuld auf der einen Seite und an Leid auf der anderen Seite, dürfen wir wieder Schritte noch vorn wagen, die aufeinander zu führen. Das kommt nicht von selbst. Darum nehmen wir diese Schritte bewusst und dankbar wahr:

Wir gratulieren der Chemnitzer Jüdischen Gemeinde zu ihrer 125-Jahr-Feier und freuen uns darauf, bei dieser Gelegenheit mehr von unseren Nachbarn zu erfahren. Dazu dürfen wir Jürgen Nitsche aus Chemnitz bei uns begrüßen, und Sie sind natürlich auch eingeladen, dann zu den Festwochen nach Chemnitz zu fahren.

Nachbarschaft – die weitere und die nähere gehört zu unserer Beheimatung: Im Oktober wollen wir uns als Nachbarn in dieser Stadt im Ariowitsch-Haus begegnen.

Wir freuen uns, dass dieses Haus in unserer Stadt Menschen zusammenbringt. Darum haben wir mehrere Zusammenkünfte dorthin gelegt, auch wenn wir daneben die verkehrsgünstige Lage im Saal der Evangelisch-Reformierten Gemeinde weiter nutzen.

Manchmal ergeben sich durch kurzfristigen Besuch Einladungen, auf die wir gesondert aufmerksam machen. Notfalls müssen auch Termine geändert werden. Dabei hilft der Blick ins Internet, zu dem wir alle, die diese Möglichkeit haben, ermuntern.

Wir freuen uns auf fruchtbare Begegnungen in der kommenden Zeit.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Dr. Timotheus Arndt



Jüdisch-christliche Arbeitsgemeinschaft Leipzig

Programm für das zweite Halbjahr 2010

September

01.09. Mittwoch 20 Uhr

Wem gehört der Tempelberg?

Vortrag von Rechtsanwalt Hans Wolfram Kessler, DIG Leipzig
Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstr. 14

16.09. Donnerstag 19 Uhr

Vortrag von **Dr. Jürgen Nitsche**, Chemnitz

**Geschichte der Juden
in Chemnitz
bis 1945**

Spuren jüdischen Lebens in Chemnitz lassen sich bis ins 14. Jahrhundert zurückverfolgen. Die Jüdische Gemeinde eröffnet am 12. Oktober die Festwochen zu ihrem 125jährigen Bestehen in der Neuzeit. Der Historiker Dr. Nitsche ist mit einer Ausstellung daran beteiligt. Wir haben ihn gebeten, uns in Leipzig auf dieses Fest unserer Nachbargemeinde vorzubereiten. Im hier angekündigten Beitrag wird er uns die Geschichte der Gemeinde im zweiten Kaiserreich bis zu ihrer Vernichtung im sogenannten Dritten Reich vorstellen. Die Fortsetzung folgt am Dienstag, d. 21. September, im Rahmen eines Symposions zur Geschichte der Juden in Sachsen 1945 bis 1990.

Kultur- und Begegnungszentrum Ariowitsch-Haus,
Hinrichsenstraße 14

20.09. bis 03.10.2010

Interkulturelle Wochen Leipzig

26.09. Sonntag 17 Uhr

Bunte Welt zu Hause in Leipzig.

Konzert- und Begegnungsabend im Rahmen der Interkulturellen Wochen Leipzig.
Ariowitsch-Haus, Hinrichsenstr. 14

Oktober

20.10. Mittwoch 18 Uhr

Begegnungsabend mit der Israelitischen Religionsgemeinde

**Berge begegnen
einander nicht -
Menschen
begegnen einander**

Nicht nur, dass Menschen miteinander auskommen müssen, wir sind aufeinander angewiesen. Dies äußert sich in gegenseitiger Hilfe und dem Eintreten für einander. Auf allen Ebenen der Gesellschaft, zwischen Einzelnen, Gruppen und in den weltweiten Verflechtungen der Menschheit – heute Globalisierung genannt, gestalten wir unser Zusammenleben - Solidarität als Ausdruck für praktizierte Gemeinschaft.

Kultur- und Begegnungszentrum Ariowitsch-Haus,
Hinrichsenstraße 14

November

04.11. Donnerstag 19 Uhr

Jüdisch-christliches Bibelgespräch mit Landesrabbiner **Dr. Salomon Almekias-Siegl** und Pfarrer **Christian Wolff**, Leipzig

**„Mein ist die Rache“
5. Mose 32,35
Gewalt in der
Religion**

Verstärkt Religion eher Gewalt oder mindert sie sie? Welche Aussagen zu Gewalt und Gewaltausübung finden wir in unseren Traditionen? Ein Beispiel ist der alte Begriff der Rache. Ursprünglich ein Rechtsbegriff, umgangssprachlich aber ist Rache eine Bezeichnung für Gewalt außerhalb des Rechtes und begegnet an extremen Rändern der Religion.

Saal der Evangelisch-Reformierten Gemeinde,
Tröndlinring 7

November, Fortsetzung

09.11. Dienstag 17 Uhr

Friedensgebet zum Gedenken an die **Pogromnacht** mit anschließendem Kerzenweg zur Gedenkstätte an der Gottschedstraße.

Auf die weiteren Gedenkveranstaltungen wird noch hingewiesen werden.

18.11. Donnerstag 19 Uhr

Vortrag von Professorin **Ursula Rudnick**, Hannover

Zwei jüdische Denker im Dialog

Abraham Joshua Heschel
und
Joseph Baer Soloveitchik

Abraham Joshua Heschel (1907–1972) und Joseph Baer Soloveitchik (1903–1993) zählen zu den großen jüdischen Denkern des 20. Jahrhunderts. Beide wuchsen in Osteuropa auf, erhielten eine gründliche jüdische Ausbildung. Beide studierten in Berlin und emigrierten in die USA, wo sie Professoren in New York wurden. Heschel engagierte sich frühzeitig im jüdisch-christlichen Dialog. Er war Berater beim zweiten Vatikanischen Konzil und der erste jüdische Gastprofessor am berühmten protestantischen Union Theological Seminary in New York. Soloveitchik lehnte es ab, sich am Konzil zu beteiligen. Dem Dialog steht er skeptisch gegenüber. Beide Stimmen sind als komplementäre Positionen wahrzunehmen, sie haben einen wichtigen Beitrag geleistet und sind heute noch für uns von Bedeutung.

Kultur- und Begegnungszentrum Ariowitsch-Haus,
Hinrichsenstraße 14.

Januar 2011

20.01. Donnerstag 19 Uhr

Vortrag mit historischen Tondokumenten von Dr. Jürgen Schebera, Berlin

Zwischen „Morphium“ und Widerstand

Musikalische Stationen
des Komponisten
Mischa Spoliansky

Kaum ein Komponist prägte das Berlin der 20er und 30er Jahre so wie der im russischen Bialystok geborene Mischa Spoliansky. Mit seinen Revuen „Es liegt in der Luft“, „Heute nacht oder nie“, „Einmal möchte ich keine Sorgen haben“ oder „Berliner Frühlingslied“ traf er den Nerv dieser Großstadt. In einer musikalischen Familie groß geworden, wurde sein Talent schon früh gefördert. Als musikalischen Leiter in Max Reinhardts Keller-Kabarett „Schall und Rauch“ im Zentrum des Berliner Kulturlebens, entwickelte Mischa Spoliansky seinen unverwechselbaren Stil und feierte mit „Morphium“ oder dem „Lila Lied“, der ersten Hymne der Homosexuellen große Erfolge. 1933 musste er nach London emigrieren, wo er weiter als Filmkomponist arbeitete und rund 100 Filmmusiken schrieb.

Kultur- und Begegnungszentrum Ariowitsch-Haus,
Hinrichsenstraße 14.

24.01. Montag 17 Uhr

Friedensgebet anlässlich des Gedenktages für die **Opfer des Nationalsozialismus**

Nikolaikirche

Hinweis:

27.01. Donnerstag 14.30 Uhr

Gedenkveranstaltung auf dem Gelände des ehemaligen KZ-Außenlagers Abtnaundorf